

Egerländer Sprüche und Reime

aus verschiedenen Quellen zusammengetragen von Ralf Heimrath.

Unterschiedliche Schreibungen und Ausspracheformen sind in der Regel durch individuelle, lokale oder kleinräumige Dialektvariationen bedingt, z.B. kann für „nach Hause“ *ham* oder *huam* stehen, für „Mädchen“ *Moidl*, *Moiderl* oder *Moidal*, für „Körbchen“ *Kerwl*, *Körwl*, *Körwla* usw.

Die Sammlung wird ständig erweitert.

Stand: 14.04.2020

Dialekt	Hochdeutsch
<p>A „Hodan“ is a „Fetzn“, a lous Moidl owa aa;</p> <p>af hochdeitsch is´s a „Láppn“ und Tränen, des san „Zaah“.</p> <p>„Flusn“ – dees san „Fesala“, am „Spöllala“ is Zwirn; as „Fesan“ draht ma(n „Wuichala“ u „Huuzl“, dees san Birn.</p> <p>Da Fleischer schneid´t an „Plätschn“, va da Wurscht a Scheibm; „sad´s staad“, - sagt d´Mutta – dees häusst „leis“ – da „Dadda“ tout sein Námma schreibn!</p> <p>A „Gfrett“ hout d´Mama mi(t)n Kinnalan, es is a wáhra „Plough“! D´Huck vuul Prügl“ kröign se vanäi – an dickn „Schmootz“ danouch.</p> <p>As Moiderl spült mi(t)n „Dockerla“, da Bou mi(t)n „Hetschapfaa“, sie „bälvan“ an Hund, an „Kotara“ o(b, als wenn´s neks Lewendighs waa(r.</p> <p>A „Bischerl“ liegt im Körwla drin, es bäigtb u mecht a „Flaat“; ma(n stopft dean „Plärra“ an „Nutschl“ ins Maal – dou is dea „Nissa“ staad.</p> <p>Ea „weamat“ nimma, druckt d´Gutzala“ zou, nea stasst nan nu da „Buack“.</p>	<p>Ein Hadern ist ein Fetzen, ein (hemmungs)loses Mädchen aber auch; auf Hochdeutsch ist es ein „Lappen“ und „Tränen“, das sind Zähren.</p> <p>Flusen, das sind Fäserchen, auf der kleinen Spule ist Zwirn, aus Fasern dreht man kleine Rollen und „Huuzl“, das sind Birnen.</p> <p>Der Fleicher schneidet einen „Plätschen“, von der Wurst eine Scheibe; „seid still“, sagt die Mutter, das heißt leise, der Vater schreibt seinen Namen!</p> <p>Eine Mühe hat die Mama mit den Kinderchen, es ist eine wahre Plage! Zuerst bekommen sie die Hücke voll Prügel, einen dicken Kuss danach</p> <p>Das Mädchen spielt mit dem Püppchen, der Bub mit dem Schaukelpferd, sie schimpfen den Hund, den Kater aus wie wenn es nichts Lebendiges wäre.</p> <p>Ein Wickelkind liegt im Körbchen drin, es weint und macht in die Windel, man stopft dem Schreihals einen Schnuller in den Mund, da is der Quängler ruhig.</p> <p>Er wimmert nicht mehr, drückt die Äuglein zu Nur hat er jetzt Schluckauf.</p>

<p>Es gi(b)t koin „Trootsch“ – d`ált „Waawa“ moint – dea „Buack“, dea mecht koa(n) „Surgh“!</p> <p>Zan „vagángana Gouha“ sogn ma „fern“, za „plötzlich“ „galing“, „gach“, a Fleisch, dees woos neat woach wer(d)n wül, des is u bleibt „zwiizach“.</p> <p>D`“Olma“ in da Küchn stáiht, as „Gschirraml“ hängt an da Wánd; „a(n)pleschn“, dees háusst ma(n) „legiern“ – a „Tschucherl“ jeder kennt.</p> <p>A „Schetzers“ is a Stückl van Schouf, as „Wammerl“ va da Sau; Pfaafleischer woa(r) da Dráletschek; u „löichalat“ is lau.</p> <p>„Bruazl“, dees is Kaffeésátz, ma(n) ságt, dea mecht oin schái(n); da „Zichoree“ mou(ß) in Kaffee ei(n) – dea gi(b)t a Fárb als wöi!</p> <p>„Schiif“ is „wilf“ – sua hobn ma gságt – u wiff is klug, is schlau; kinnt da Vota mit aran „Plättra“ ham, ságt „Álta“ ea statt „Frau“.</p> <p>„Daima“ mou(ß) sie dean bsoffna Moa(n), „märtern“ u d`Schouh aszöign; sie „schleupft“ dean „Lackl“ ei(n) ins Bett u moint: „Di(ch) wia re kröign!“.</p> <p>Sie hout nan „gnäit“ – wöi is se stolz – mecht´s „Kámmatürl“ zou; lest´s „Schweigen im Walde“ – (As „Guschn im Hulz“) u hout ihra haaligha Rouh.</p> <p>A „Tüte“ is a „Guckan“, a „Klumsn“ is a „Spált“; a „Gluckerl“ is a Küken, „Wiewala“ wolln´s neat kált.</p>	<p>Das gibt kein Geschrei, meint die alte Großmutter, der „Bock“ macht keine Sorge.</p> <p>Zum vergangenen Jahr sagen wir „fern“, zu „plötzlich“ „Jählings“, „jäh“, ein Fleisch, das nicht weich werden will, das ist und bleibt „zwizäh“.</p> <p>Die „Almer“ (Speiseschrank) steht in der Küche, das Geschirrrähmchen hängt an der Wand, „anpleschen“ sagt man zu „legieren“, a „Tschuchelr“ (Ferkel) kennt jeder.</p> <p>Ein „Schötzernes“ ist ein Stück vom Schaf (Hammelfleisch), das Wammerl von der Sau, der Draletschek war Pferdemetzger und „löichalat“ is lau.</p> <p>„Bruazl“, das ist Kaffeesatz, man sagt, der macht einen schön, der „Zichorie“ muß in den Kaffee hinein, der gibt eine sehr schöne Farbe.</p> <p>„Schief“ ist „wilf“, so hat man gesagt, und „wiff“ ist klug, ist schlau, kommt der vater mit einem „Plätterer“ (Rausch) heim, sagt „Alte“ er statt „Frau“.</p> <p>„Deimen“ muß sie den besoffenen Mann, quälen und die Schuhe ausziehen, sie schleift den Lackel ins Bett hinein und meint: „Die kriege ich noch!“</p> <p>Sie hat ihn genötigt, wie stolz ist sie, macht die Kammertüre zu, liest das „Schweigen im Walde“ – (aus Mundwerk im Holz“) und hat ihre heilige Ruhe.</p> <p>Eine Tüte ist eine „Guck“, eine „Klumse“ Ist ein Spalt, ein „Gluckerl“ ist ein Küken, junge Gänse wollen es nicht kalt.</p>
---	--

<p>A „Kluppn“ is a Klámmer, a „Bläidl“ is varruckt; zsámmkluppn“ mou(ß ma(n d´Boina, wenn oin ámál woos druckt.</p> <p>Da Bou, dea mecht an „Tschiescha“, a „Lörperl“ mecht da Hos;</p> <p>„maletta“ woa)r „scho(n imma“, a Pferd a „Pfaa“, a Roß.</p> <p>A „Suttl“ is a Pfützn, „Kroawairl“ san am Strauch;</p> <p>a „Scheesn“ is a Kutschn, a „Wámpn“ is a Bauch.</p> <p>A Klaps, dees is a „Watschn“, ma(n koa(n aa „Dáchtl“ sogn; mit „Schálln“ spült ma(n an „Schoufkuapf“ – a „Schálln“ tout koin daschlogn.</p> <p>Die „Ált“, döi zoigt a „Fruatschn“, wenn ea as´n Wirtshaus kinnt u bäigt: „wou san ma(n Boutschn“, wenn ea se neat glei(ch find´t.</p> <p>A „Gräiwerl“, dees bleibt üwre, wenn ma(n Speek aslaua tout; ságst „Gräiwerl“ za ran Moidla, woos kröigt döi dou a Wout!</p>	<p>Eine „Kluppe“ ist eine Klammer, a „Blödel“ ist verrückt, zusammenklemmen muß man die Beine, wenn einmal etwas drückt.</p> <p>Der Bub möchte einen Penis, ein „Lörperl“ (Hasendreck) macht der Hase, „maletta“ (seit jeher) war schon immer, ein Pferd ein „Pfaa“, ein Roß.</p> <p>Eine „Suttl“ ist eine Pfütze, „Kroawiarl“ (Johannisbeeren) sind am Strauch; Eine Chaise ist eine Kutsche, eine „Wampe“ ist ein Bauch.</p> <p>Eine Ohrfeige ist eine „Watschen“, man kann auch „Dachtel“ sagen, mit „Schellen“ spielt man „Schafkopf“, eine „Schelle“ erschlägt niemanden.</p> <p>Die „Alte“ zeigt eine Fratze, wenn er aus dem Wirtshaus kommt und ruft „wo sind meine Hausschuhe, wenn er sie nicht gleich findet.</p> <p>Eine Speckgriebe, die bleibt übrig, wenn man Speck auslässt, sagst du „Gräiwarl“ (Grübchen) zu einem Mädchen, was kriegt sie da eine Wut!</p>
--	---

Irgang, Trautl in: Der Egerländer. Stammeszeitschrift Eghalanda Bundeszeitung
Jahrgang 61 Folge 6, 2009, S. 13f.

Dialekt	Hochdeutsch
<p>D´ Mouda zan Boum: „Moch d´ Dia zou, Bou!“ Da Bou: „I bin earscht gestan da Dia- zou-Bou gwen, mou e scho wiida da Dia-zu-Bou sa(n). I mogh owa hait niat da Dia-zou-Bou sa(n)!“ D´Mouda: „Eitza moch d´ Dia zou u gib a Rou.“ Da Bou: „I mogh owa hait koa Dia zoumocha u eitza is a Rouh.“</p>	<p>Die Mutter zum Buben: „Mach die Tür zu, Bub!“ Der Bub: „Ich bin erst gestern der Tür- zu-Bub gewesen, muss ich schon wieder der Tür-zu-Bub sein. Ich mag aber heute nicht der Tür-zu-Bub sein!“ Die Mutter: „Jetzt mach die Tür zu und gib Ruhe.“ Der Bub: „Ich mag aber heute keine Tür zumachen und jetzt is Ruhe.“</p>

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Annamirl, mach´s Kammadiarl zou, sie(n)st kinnt a Zigainabou, dea schnaid da deina Zitzla weeg, áffa hást dain Dreeg!	Annemarie, mach die Kemmertür zu, sonst kommt der Zigeunerbub, der schneidet dir dein Zitzlein weg, dann hast du deinen Dreck.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Resal, nimm´s Besal, kiahr´s Uafadiarl aas, gäih hinte, gäih fiere, kiahr´s nuch amál aas.	Resie, nimm den Besen, kehre die Ofentüre aus, geh nach hinten, geh nach vorne, kehrees noch einmal aus.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Unna Kátz háot Gunga ghát, sieme, áchte, naine, uine háot koi(n) Schwánzarl ghát, schopp ma´s wieda aine.	Unsere Katze hat Junge gehabt, sieben, acht, neun, einer hat kein Schwänzchen gehabt, stopfen wir es wieder hinein.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Vüll Schwámma, vüll Gámma.	Viele Pilze, viel Jammer

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Wea láng frágt, gäiht láng irr.	

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
In da Nácht sann álle Kátzn schwoaz.	In der Nacht sind alle Katzen schwarz.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Stinkats Kathl, stinkats Kathl, gäih mit mia in ´d Schläiha! Na, na, des kua(n) niat sa(n), i ho an bäisn Zäiha.	Stinkende Kathl, stnkende Kathl, geh mit mir in die Schlehen! Nein, nein, das kann nicht sein, ich habe einen bösen Zeh.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Is an wáua, dass a Kráua in an Gáua hintan Áua schwoaze Háoa wáchn láua haot?	Is es denn wahr, dass eine Krähe in einem Jahr hinter dem Ohr schwarze Haare hat wachsen lassen?

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch

Is des wáua, dass a Kráua in an Gáua hintan Áua hunnat Háoa wáchs n haot láua?	Ist das wahr, dass eine Krähe in einem Jahr hinter dem Ohr hundert Haare hat wachsen lassen?
--	--

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Wiese zum Bach: Du krietzkrumma Stánga, wou gäihst du hi(n)? Bach zur Wiese: Du ogscharra Moppl, wos fräigst 'n dáo mi?	Wiese zum Bach: Du kritzkrumme Stange, wo gehst du hin? Bach zur Wiese: Du abgescharrte Moppel, was fragst den du mich?

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Moidl mit da Guggn, blai a bissl stäih(n), lao di a wenig druggn, kua(n)st glai wieda gäih(n). Na, i kua(n) niat stäih(n)blaim, waal i ho ko(n)a Zait, waal wenn i stäih(n) blaib, áffa schimpfa d'Lait.	Mädchen mit der (Einkaufs-)Tüte, bleib ein wenig stehn, lass dich ein wenig drücken, kannst gleich wieder gehen. Nein, ich kann nicht stehenbleiben, denn ich habe keine Zeit, denn wenn ich stehenbleibe, dann schimpfen die Leute.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dialekt	Hochdeutsch
Hoppsassa uu trallala, dao gäiht dea Weech af Müllowa, wou dea grouse Baua is, dea wou de groussn Knia(d)la frisst.	Hoppsassa und trallala, da geht der Weg nach Müllowa*, wo der große Bauer ist, der die großen Knödeln frißt.

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Müllowa ist ein Dorf im ehemaligen Kreis Plan-Weseritz im südlichen Egerland.

Dialekt	Hochdeutsch
Jessas, Jessas, gäih nua hear, hoo de já scho láng niat gseah. Jäi, jäi, jäi, jäi, bist du grouß, wäi de du vawáchs n haost!	Jesus, Jesus, geh nur her, (ich) habe dich ja schon lange nicht gesehen. Jei, jei, jei, jei, bist du groß, wie du dich verwachsen hast!

Unbekannter Übergeber 2008 aus dem südlichen Egerland

Dieses Lied wurde bis in die 1960er Jahre von Adolf Huska aus Plan, später Weiden/Opf. mit seiner Dudelsackkapelle gespielt und gesungen

Dialekt	Hochdeutsch
Schwedenspruch: Reita za Pfaa, da Sáttl is laa(r). D Schwedn san kumma, hoo(b)m álls mi(t)gnumma, hoo(b)m d Fenza aa(n)gshloog(n), hoo(b)m s Blei davo(a)n troog(n), hoo(b)m Kugln draas goosn,	Reiter zu Perd, der Sattel ist leer. Die Schweden sind gekommen, haben alles mitgenommen, haben die Fenster eingeschlagen, haben das Blei davongetragen, haben Kugeln daraus gegossen,

hoo(b) Baua(r)n daschossn. Pu – hu!	haben Bauern erschossen. Pu – hu!
--	--------------------------------------

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26.

S. 26:
Schwedensprüche

Dialekt	Hochdeutsch
Schwedenspruch Bet, Hannerl, bet, öitza kinnt da Schwed, öitza kinnt da Oksnstiarna, tout an Kiina(r)n s Betn lea(r)na.	Bete, Hanna, bete, jetzt kommt der Schwede, jetzt kommt der Oxenstierna*, tut den Kindern das Beten lernen.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26

*Axel Oxenstierna (1583-1654) war schwedischer Reichskanzler und ein gefürchteter Feldherr im Dreißigjährigen Krieg.

Dialekt	Hochdeutsch
Kinderreim: Du biist a Student, háust s Hemmat vebrennt, háust d Huasn vasoffn, biist náckat hamm gloffn.	Du bist ein Student, hast das Hemd verbrannt, hast die Hose versoffen, bist nackt herumgelaufen.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26.

Dialekt	Hochdeutsch
Kinderreim: Daamanick(l - Långaháns – Breistrupfa – Fingarringl – Christkinn(d)l.	Daumennickel – langer Hans, Breiabstreifer – Fingerringlein - Christkindlein

Spruch zum Benennen der Finger einer Hand

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26.

Dialekt	Hochdeutsch
Auszählvers: Ich und du und Müllers Kuh, Bäckers Esel der bist du.	Ich und du und Müllers Kuh, Bäckers Esel der bist du.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26.

Dialekt	Hochdeutsch
Kinderreim: Pátscha, pátscha Köichala, hoo(b)m koa(n Möll im Töichala, hoo(b)m koa(n Möll im Küwa(r)la; bách ma latta Hüwa(r)la.	Patsche, patsche Küchlein, haben kein Mehl im Tüchlein, haben kein Mehl im Eimerlein, backen wir lauter Hügelchen.

Wer will guten Kuchen backen, der muß haben sieben Sachen. Eier und Schmal, Zucker und Salz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gel´.	Wer will guten Kuchen backen, der muß haben sieben Sachen. Eier und Schmal, Zucker und Salz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gel´.
---	---

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 26f.

Dialekt	Hochdeutsch
Zwoamáál Selwe; owa niat s Gleiche	Zweimal Dasselbe, aber nicht das Gleiche

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 27.

Dialekt	Hochdeutsch
Micherl, nimm ´s Sicherl, hul füa(r)s Käiwa(r)l a Groos. Gäih niat weit, gäih niat weit, sinst beißt di da Hoos. Da Hoos háut di bissn, d´ Huan san z´rissn, gi(b fei(n reat ácht, daß da Schneide schäi(n mácht.	Michel, nimm die (kleine) Sichel, hol für das Kälbchech ein Gras. Geh nicht weit, geh nicht weit, sonst beißt dich der Has´. Der Hase hat dich gebissen. Die Hosen sind zerrissen, gib fein recht acht, dass´ der Schneider schön macht.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 27.

Dialekt	Hochdeutsch
Micherl, nimm ´s Sicherl, hul füa(r)s Käiwa(r)l a Groos. Gäih niat weit, gäih niat weit, sinst beißt di da Hoos. Da Hoos háut mi bissn, in d´ Huan hoo(b i gschissn ins Hem(d hoo(b i gsoicht, am Mounta wir(d)s bloicht.	Michel, nim die (kleine) Sichel, holfür das Kälbchen ein Gras. Geh nicht weit, geh nicht weit, sonst beißt dich der Has´. Der hase hat mich gebissen, in die Hose habe ich geschissen, ins Hemd habe ich uriniert, am Montag wird es gebleicht.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 27.

Dialekt	Hochdeutsch
	Maikäferl flieg, dein Vater ist im Krieg, deine Mutter ist im Pommerland, ´s Pommerland ist abgebrannt.

Erich Baumann (1990): Egerländer Volkslieder aus dem ehemaligen Kreis Tachau-Pfraumberg im Egerland. Geretsried: Lewke Druck und Verlag, S. 27.

Dialekt	Hochdeutsch

Hetscho, popeio,
 láu(ß ´s Kinnerl niat fálln.
 I Koa(n da koins schnitzn,
 i koa(n da koins máln.,

Hoppa, hoppa Reiter,
 wenn er fállt, dannschreit er.
 Fállt er in den Graben,
 fressen ihn die Raben,
 fállt er in den Sumpf,
 macht der Reiter – Plumps.

S. 80 Tachauer Spruchweisheiten

A hupfata Kráú(h)a kröigt mäi(h)a wöi a sitzada.

Wáú a Grasl iis, is a r a Hasl.

Wenn zwöi(n am Pfaa reitn, mou(ß da oin imma hint(n sitzn.

Wenn da Mülla koa(n Wássa háút, larnt a Wássa trink(n.

Wenn d´Maus soot háút, is ´s Möhl bitta.

Wea(r gern tántzt, dean iis leicht aafgspült.

Nemmats is sua wöi d´Leit.

A Nápf Fou(ß u a Seidl Schou(ch.

Seltn a Schoo(d)n wáú niat a woos Gouts daba iis.

Weiwa, Sáifn u Böicha sol ma niat weegborg(n; döi kröigt ma oogschmiert oda gáua niat wieda.

An Gráúßn gäihts hi(n, oa(n Kloin gäihts aas.

Hoob´(b)m ma niat vüll, troogn ma niat schwaa(r.

Dees háút möi(ß)n sua kumma, waal ´s sua woa(rd)n iis.

Zu Gästen:

Kummts no eina, setzts enk nieda,
 bleibts niat láng u gäihts báál wieda.

Zu Gästen: Diats wea(rd)s niat denna scho gäih(n) wolln.

I bin, sua wöi i bin, grood reat.
Wenn i a wenig gscheita wa(r, möißt i árwán;
Wenn i dümma wa(r, kammát ii ins Nárrnhaus.

Dees häiat ma scho állawaal soogn,
van Wássa kröigt ma Lais im Moogn;
Döi mou(ß ma mi(t)n Böia vajoogn,
waal dees künna di Lais niat vatroogn.

S. 81:

In da Náut frsßt da Teifl Flöign.

Va ran Üasl koa(n ma koa(n Woll valánga.

Zwei Geigenspieler:
„Ma Aa iis oo“ – „ma E iis aa oo.“

A bráu(t)ná An(t)n is mia(r állawaal löiwa wöi a kochta Dorschn.

A An(t)n is da dümmst Vuagl: oina is z´weng füa(r oin u zwou san z´vül füa(r oin füa(r ao(n)mááál essn.

A Maura mou(ß sua lángsam gäih(n, daß ban Gäih(n da Schua(r)z niat wácklt.

Wea(r an Hoos(n frißt mitzámmst ´n Föll,
ba meina Söll, dea(r kummt in d´ Höll.

Neujahrswunsch:
Wünsch enk a glücksöllichs neis Gáua,
a álts Tüa(r)l u a neis Táua,,
an Beiti vulla Göld,
daß ´s ua(b)m asseföllt.

Auf die Frage des Lehrers nach Wörtern mit „pf“:
Pfáhna, Pfeiawehr, Pfeterana u Pfoußseckl.

Dees iis aa niat af sei(n Miist gwáchn.

Wea(r vül fräigt, gäiht vül irr.

Mi(t)n Ria(d)n kumma d´ Leit zám.

Dees is ghupft wöi gsprungá.

D´ Zeit vagäiht, ´s Löicht vabrennt u ´s Wie(b stirbt niat.

Dá stäiht a wöi da Ochs va(r)n Bergh.

Dáu kraht koa(n Háhna má(h)a danáu.

Deara tout scho láng koa(n) Záh(n) mäi(h)a wäih.

Dea(r) iis dumm wöi ´d´ Nácht.

Üwaráll iis schäi(n), owa daham iis am schänst(n).

Von meinen Großeltern aus Neumarkt, geb. 1908 und 1903:

Franz Habla 1903-1987

Josephine Habla 9108-1995

Kinderreime:

Pátsch Handala zám(m), pátsch Handala zám(m),
was wiad da Vátta bringa?

Poa(r) Schäichala, poa(r), Stripfala,
dao wiad dös Böiwl / Moidl springa.

(Das Kind sitzt auf den Knien des/der Erwachsenen wie bei „Hoppe Reiter“,
gleichzeitig nimmt der/die Erwachsene die Hände des Kindes und klatscht sie
zusammen.)

Kinnt a Maiserl ins Haiserl,

will ´s rástn in Kástn, macht´s „Griwlgráwl, griwlgráwl, griwlgráwl.

(Der/die Erwachsene „krabbelt“ dabei mit zwei Fingern beim Kind von der
Außenhand den Arm hoch bis in die Achselhöhle, bei „griwlgrawl“ wird das Kind
gekitzelt.)

Sprüche:

Dean dout scho láng kua(n) Zuah(n) mäi(h)a wäih.

Über einen missliebigen Menschen: Dean háot d´Kátz gfressn.

Dumm wäi d´ Nácht finsta.

Hinna Hánes´ Hundshütt(n) hänga hunnat Hundshait, Háns hul´s her.

Is já wáoa dass a Kráoa in an Gáoa gráoa Háoa wáchn láoa háot.

Lied:

Eitza howe ma(n) Haiserl in Wold assebaut,

hollaradiriadai, diriadai, in Wold assebaut,

áffa haot ma dái Kraoa zan Fenza ai(n)gschaut,

hollaradiriadai, diriadai, zan Fenza ai(n)gschaut.

No wart´s nu, diaz Kraoan, enk wiar i scho kräign,

hollaradiriadai, diriadai, enk wiar i scho kräign,

i stutz enka Fläigl o, áffa kennts nimma fläign,

hollaradiriadai, diriadai, áffa kennts nimma fläign,

U wenn i amál haiat, áffa haia i glai drai,
hollaradiriadai, diriadai, áffa haia i glai drai.
Zwou spann i in Pflouch ai(n), de dritt wiad ma(n) Wai,
hollaradiriadai, diriadai, de dritt wiad ma(n) Wai.

Eitza howe hált ghaiat, wos howen davua(n),
hollaradiriadai, diriadai, wos howen davua(n)?
a Stubm volla Kinna, a Wai, wos näix kua(n),
hollaradiriadai, diriadai, a Wai, wos näix kua(n).

Dialekt	Hochdeutsch
Va reichn Leitan lernt ma ´s Spoarn, döi foahrn zameist mi(t)n öltastn Koarrn	Von reichen Leuten lernt man das Sparen, die fahren zumeist mit dem ältesten Karren.

Der Egerländer 50. Jg. Folge 6 Juni/Brachet 1998 S. 16